

**EIN LEBEN IM GEBIRGE –  
UNIV.-PROF. I.R. DR. GERNOT PATZELT ZUM 80. GEBURTSTAG  
gewidmet von zwei Doktoranden in Dankbarkeit!**

Kurt NICOLUSSI und Kurt SCHARR, beide Innsbruck\*

mit 2 Abb. im Text

Gernot PATZELT, der am 18. Mai 2019 seinen 80. Geburtstag feierte, gehört zu den profiliertesten Gletscher- und Hochgebirgsforschern des deutschsprachigen Raumes. Seine aktive Zeit an der Universität Innsbruck war nicht nur durch ein beharrliches und ausgeprägtes wissenschaftliches Interesse an den Hochgebirgen der Erde – und hier zweifellos mit einem Schwerpunkt auf den Ostalpen – gekennzeichnet, sondern auch durch die stets forschungsgeleitete, auf den akademischen Nachwuchs ausgerichtete Lehre. Beide Facetten sollen daher, neben seinem Werdegang, näher beleuchtet werden.



Gernot PATZELT während der von ihm geleiteten Nepal-Exkursion des Instituts für Geographie im Oktober 1984 (Aufnahme Kurt NICOLUSSI).

---

\* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Kurt NICOLUSSI, Universität Innsbruck, Institut für Geographie, Innrain 52, A-6020 Innsbruck; Univ.-Prof. Mag. Dr. Kurt SCHARR, Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Innrain 52, A-6020 Innsbruck. – E-Mails: [kurt.nicolussi@uibk.ac.at](mailto:kurt.nicolussi@uibk.ac.at), [Kurt.Scharr@uibk.ac.at](mailto:Kurt.Scharr@uibk.ac.at).

### Als akademischer Lehrer

Die Wissensvermittlung von Gernot PATZELT – und das schätzten wir Studierende an ihm besonders – basierte auf einer bewusst ausbalancierten Herangehensweise, gewissermaßen zwischen dem Gehörten im Hörsaal und dem empirisch Erfahrenen im Gelände. So trugen Exkursionen oder Geländepraktika im Hochgebirge – und sei es nur ein kurzer Ausgang am Ende einer Vorlesung zur Wettermessstation unweit des Universitätshauptgebäudes – ganz wesentlich zu unserer Ausbildung bei. Sie formten nicht nur unseren Blick für die Landschaft, sondern mehr – sie halfen uns, die Landschaft als Quelle von Information verstehen und lesen zu lernen. Der Universitätslehrer PATZELT festigte mit seinem Zugang zur Kulturlandschaft ein breites Bild der wissenschaftlichen Geographie in ihrer natur-, sozial- und geisteswissenschaftlichen Ausprägung, wie sie in Innsbruck bislang einen markanten Schwerpunkt hatte, und der heute von den historischen Wissenschaften mit Begeisterung fortgeführt wird.

Das Gebirge lernte er früh, als Kleinkind bei Ausflügen, getragen von seinem Vater, später bei Bergtouren mit Lehrern und Schulkollegen des Werkschulheimes Felbertal kennen und lieben. Diese Hinwendung fand auch Ausdruck in seiner Ausbildung zum staatlich geprüften Bergführer, die er 1977 abschloss. Zu den unbestrittenen Höhepunkten im Studienjahr gehörten die einwöchigen Geographie- und Universitätskurse in Obergurgl, die Gernot PATZELT über Jahrzehnte hinweg leitete. Mit ihnen waren nicht selten auch sportliche Leistungen verbunden. Als geübter Alpinist wusste er allerdings immer ein Schrittempo zu wählen, das auch auf die weniger trainierten und weniger berggängigen Teilnehmer Rücksicht nahm, sodass jeder – mit mehr oder weniger Atemnot – das Ziel erreichte. Freilich, ebenso häufig gab es – nach erfolgtem Tagespensum des Kurses (manchmal auch in umgekehrter Reihenfolge, nämlich vor Tagesbeginn) – die Möglichkeit zu einer mithin jetzt als ambitioniert zu bezeichnenden, zusätzlichen, „außercurricularen“ Leistung.

Als akademischer Lehrer sammelte Gernot PATZELT von Beginn an Erfahrungen im Umgang mit Studierenden in verschiedensten Formaten. Er organisierte seit dem Studienjahr 1970/71 regelmäßig „geographische Lehrausflüge“, leitete „kartographische Übungen“ und Seminare sowie hielt Vorlesungen. Dabei übernahm er die von seinem Doktorvater Hans KINZL in Innsbruck etablierte Perspektive auf „Landschaft und Menschen im Hochgebirge“ und baute diese in Lehre wie Forschung kontinuierlich aus. Das breit gesteuerte Themengebiet von Vegetations-, Klima- und Gletschergeschichte während des Spät- und Postglazials in den Alpen aber auch zur mehrtausendjährigen Nutzungsgeschichte im Ostalpenraum vertiefte Gernot PATZELT stetig und reichte es auf diese Weise an uns mit großer Begeisterung weiter. Als Studenten faszinierten uns nicht nur sein lebendiger Vortrag, sondern – damals noch abseits einer ohnedies immer abrufbaren Bilderflut – vor allem auch seine gestochen scharfen 6x6 Hasselblad-Farbdias, die er fast zu jeder Vorlesung ergänzend im Anschluss zeigte. Die für PATZELT selbstverständliche Nähe der Lehre zur eigenen Forschung muss dabei nicht eigens betont werden. So bot er etwa mehrmals Vorlesungen zu „Afghanistan“ und „Nepal“ (mithin ein Ergebnis der Teilnahme an der Pamir-Expedition des Alpenvereins 1975 sowie der Mitarbeit an der Alpenvereins-Karte „Langtang Himal“), aber auch zur „Antarktis“ (als Expeditionsteilnehmer und Mitarbeiter des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven) an.

### Ausbildung und wissenschaftlicher Werdegang

Geboren am 18. Mai 1939 besuchte Gernot PATZELT ab 1952 das Werkschulheim Felbertal bei Mittersill im Pinzgau, das – überaus fortschrittlich für die damalige Zeit – im Sinne einer dualen Ausbildung neben dem Gymnasium zugleich eine Handwerkslehre anbot. Entsprechend bestand der Jubilar 1959 die Gesellenprüfung für das Tischlergewerbe und legte im Jahr darauf erfolgreich die Matura

ab. Im Anschluss daran begann er ein breit gefächertes Studium an der Universität Innsbruck, das er 1966 mit dem Hauptfach Geographie und dem Nebenfach Meteorologie abschloss. Die Promotion folgte am 29. April 1968. Nach dem Abschluss seiner Dissertation war der Jungakademiker zunächst ab 1968 als Assistent an den Instituten für Meteorologie und Geophysik sowie Geographie der Universität Innsbruck tätig. Hier arbeitete er etwa mit Herfried HOINKES und Franz FLIRI zusammen.

Nach seiner Habilitation und der Ernennung zum Universitätsdozenten am 6. August 1979 übernahm Gernot PATZELT ab 1980 als Oberassistent und später als Vorstand die Leitung des Forschungsinstituts für Hochgebirgsforschung<sup>1)</sup> an der Universität Innsbruck, die er bis zu seiner Pensionierung 2004 innehatte. 1992 wurde er als Professor für Hochgebirgsforschung an das Institut für Geographie berufen, das er von 1994 bis 1996 als Institutsvorstand leitete. Seit 1993 ist Gernot PATZELT Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und zudem seit 1997 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle an der Saale. Die 2004 erfolgte Pensionierung bedeutete jedoch keineswegs das Ende seiner langjährigen aktiven wissenschaftlichen Tätigkeit, was sich unschwer an seiner fortgesetzten Publikationstätigkeit ablesen lässt.

## Der Gletscher- und Hochgebirgsforscher

Die Beschäftigung mit Gletschern dominiert die Forschertätigkeit von Gernot PATZELT, wie an seiner Publikationsliste ([www.uibk.ac.at/geographie/personal/patzelt/publikationen.pdf](http://www.uibk.ac.at/geographie/personal/patzelt/publikationen.pdf)), die gut 150 Arbeiten umfasst, erkenntlich ist. Der Gletscherkunde und Glaziologie lassen sich rund zwei Drittel der Arbeiten zuordnen. Am Anfang steht die von Hans KINZL betreute und 1967 abgeschlossene Dissertation „Die Gletscher der Venedigergruppe. Die Geschichte ihrer Schwankungen seit Beginn der postglazialen Wärmezeit“. Zweifellos als jüngster Höhepunkt einer umfangreichen wissenschaftlichen Leistung ist das 2019 im renommierten Berliner Hatje-Cantz Verlag erschienene Werk „Gletscher: Klimazeugen von der Eiszeit bis zur Gegenwart“ zu nennen.

Der Jubilar beschäftigte sich wiederholt mit Fragen der eiszeitlichen Vergletscherung im Alpenraum. Mittelpunkt der gletschergeschichtlichen Arbeiten ist jedoch die holozäne Gletscherentwicklung. Ausgehend von Geländearbeiten in den 1960er Jahren, die die Anwendung der damals vergleichsweise neuen Radiokarbonmethode einschlossen, wurde in interdisziplinärer Kooperation mit Sigmar BORTENSCHLAGER ein chronologisches Konzept von nacheiszeitlichen Gletschervorstöß- und Gletscherhochstandphasen erarbeitet, das lange Bestand hatte und weite Verbreitung in der wissenschaftlichen Literatur fand. Gernot PATZELT aktualisierte und adaptierte dieses chronologische Konzept wiederholt. Ausgehend von den gletschergeschichtlichen Ergebnissen und ergänzt um Erkenntnisse zur Waldgrenzentwicklung leitete der Jubilar daraus die holozäne Klimaentwicklung in den Alpen ab. Auf Basis dieser Paläobefunde, die eine vergleichsweise geringe holozäne Temperaturamplitude belegen, beteiligte er sich wiederholt an der Diskussion über den anthropogen verursachten Klimawandel.

Neben den holozänen Gletscheränderungen beschäftigte ihn auch die Gegenwart der Gletscher. Gernot PATZELT war führend an der Erstellung des ersten österreichischen Gletscherinventars 1969 beteiligt. Darüber hinaus betreute er über Jahrzehnte die Gletschermessungen des Österreichischen Alpenvereins und veröffentlichte von 1979 bis 2008 jährlich die zusammenfassenden Messberichte. Als „Gletscherknecht“ führte Gernot PATZELT über Jahrzehnte hinweg auch selbst Messungen zu Längenänderungen der Gletscher im Rahmen des Alpenvereinsmessdienstes durch, zuletzt 2016 im Gurglertal.

<sup>1)</sup> Später Institut für Hochgebirgsforschung und alpenländische Land- und Forstwirtschaft (bis 2002) bzw. Institut für Hochgebirgsforschung. Das Institut wurde als Organisationseinheit 2004 aufgelöst.



Gernot PATZELT bei der Freilegung eines verschütteten, frühmittelalterlichen Zirbenstammes in der orographisch rechten Ufermoräne des Gepatschferners (18.09.1997, Aufnahme Kurt NICOLUSSI).

Seine Kartiererfahrung und -kompetenz brachte der Jubilar wiederholt bei der federführenden Erstellung von Gletscherkarten und geomorphologischen Karten ein. Solche wurden nicht nur für den Gurgler Ferner (1981) sowie das Vorfeld des Vernagtferners (publiziert 2012), sondern u. a. auch für den Lewis-Gletscher am Mount Kenya (1983) erstellt. Auch seine Beschäftigung mit großen Bergstürzen in Tirol beruhte immer auf detaillierten Kartierungen, die in Karten umgesetzt wurden, wie etwa am Tschirgant (publiziert 2012).

Der Fund der prähistorischen Eismumie – heute als „Ötzi“ bekannt – 1991 in den Ötztaler Alpen steht am Beginn seiner intensiven Beschäftigung mit einem weiteren, der Archäologie nahen Forschungsthema. Gernot PATZELT war einer der ersten Wissenschaftler am Fundort des Eismanns am Ötztaler Tisenjoch und hat sich in weiterer Folge der Frage der nacheiszeitlichen Begehung und Nutzungsgeschichte der alpinen Hochlagen – und hier vor allem im Raum von Tirol – gewidmet. Unter Einbezug pollenanalytischer Ergebnisse sowie Datierungen zu prähistorischen Hirtenunterständen sind die bisher umfangreichsten Dokumentationen (publiziert 2014 und 2016) zur bronze- und eisenzeitlichen Intensivierung der Hochlagennutzung im Alpenraum entstanden.

Auch wenn der Forschungsschwerpunkt Gernot PATZELTs im Alpenraum liegt, so führte die schon erwähnte Forschungsexpedition Mitte der 1970er Jahre in das Pamir-Gebirge, dem folgten Arbeiten in Nepal und am Mount Kenya. Der Jubilar nahm außerdem in Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut zwischen 1985/86 und 1997/98 an fünf mehrmonatigen Antarktisexpeditionen in das „Dronning Maud Land“ teil, drei davon leitete er selbst. Primäres Ziel war dabei die Erforschung der glaziologischen Verhältnisse einer Eisbohrkern-Lokalität sowie die Kartierung von

Spuren früherer Vereisungen. Von 1983 bis 2002 bereitete Gernot PATZELT im Zuge von Gletscherkursen zudem Überwinterer-Teams der Georg-von-Neumayer Station für ihr Leben auf dem Eis der Antarktis vor.

Unterstützt wurde und wird der Jubilar seit Studienzeiten von seiner, aus einer Pinzgauer Familie stammenden Frau, Mag. Dr. Ilse PATZELT, die ihn nicht nur bei vielen Geländearbeiten begleitete, sondern ihm stets helfend zur Seite stand, ihr widmete er auch seine zuletzt erschienene große Monographie „Gletscher“.